

Mahmoud nach Kampfparteie alleiniger Tabellenführer

Die 3.Runde der Offenen Flensburger Stadtmeisterschaft ließ an Spannung nichts zu wünschen übrig.

Mahmoud Zein Al Abidin und Guido Heinemann lieferten sich einen heißen Kampf, in dem beide Kontrahenten sich nichts schenken und die Taktik im Vordergrund stand. Am Ende hatte „unser Mann aus Damaskus“ die Nase vorn und führt mit 3 aus 3 die Tabelle an. Höchstes Lob muss man Dr. Heinz Meyer zollen, der seinen Kampf gegen Nahmen Christiansens Rochadestellung siegreich beendete, nachdem dieser in nahezu aussichtsloser Stellung die Zeit überschritt. Thomas Rachow landete den einzigen Schwarzsieg, indem er den kampfstarken Michel Langner überwand. Zu glücklichen Remisen kamen Gerhard Kühnen gegen Oliver Fritz, Martin Weilandt gegen Friedrich Jacobsen und Lutz Kania gegen Holger Martens. Wie Erik Andresen gegen Peter Nissen noch mit einem Turm minus zum Remis kam, sehen Sie selbst beim Nachspielen der Partie.

Gefreut hatte sich Henrik Andresen auf seine Partie gegen Daniel Otis Thieme, aber er wartete vergebens auf seinen Gegner, der weder ihn noch den Turnierleiter informiert hatte.

Als Schmankerl erwartet Sie auf der vorletzten Seite die Partie Hans Heinrich gegen Jan Urbansky vom Spitzenbrett des Bezirksliga-Kampfes FSK II – Schleispringer Kappeln. Guten Appetit!

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	1.	Zein Al Abidin, Ma		(2)	-	4.	Heinemann, Guido		(2)	1 - 0	
2	22.	Andresen, Henrik		(1½)	-	2.	Thieme, Daniel Oti		(1½)	+ - -	
3	3.	Urbansky, Jan		(1½)	-	12.	Thomsen, Sascha		(1½)	1 - 0	
4	5.	Dr.Meyer, Heinz		(1½)	-	8.	Christiansen, Nah		(1½)	1 - 0	
5	7.	Langner, Michel		(1½)	-	6.	Rachow, Thomas		(1)	0 - 1	
6	9.	Martens, Holger		(1)	-	15.	Kania, Lutz		(1)	½ - ½	
7	17.	Kühnen, Gerhard		(1)	-	10.	Fritz, Oliver		(1)	½ - ½	
8	23.	Andresen, Erik		(1)	-	13.	Nissen, Peter		(1)	½ - ½	
9	16.	Jacobsen, Friedric		(½)	-	19.	Weilandt, Martin		(1)	½ - ½	
10	11.	Schmidt, Thomas		(½)	-	21.	Alsheikha, Samer		(½)	1 - 0	
11	14.	Schwarz, Rainer		(0)	-	20.	Thomsen, Hans - J		(0)	1 - 0	
12	18.	Maaß, Ralf		(0)	-	24.	Jepsen, Otto		(0)	½ - ½	

Die Ergebnisse der 3. Runde

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	Punkte	Buchh
1.	Zein Al Abidin, Mah	1936					1	1							1												3.0	11.0
2.	Urbansky, Jan	1850								1				½			1										2.5	9.5
3.	Dr.Meyer, Heinz	1796								½				1	1												2.5	9.5
4.	Andresen, Henrik									½	1	+															2.5	9.5
5.	Heinemann, Guido	1824	0													1				1							2.0	10.0
6.	Rachow, Thomas	1783	0						1														1				2.0	9.5
7.	Langner, Michel	1761					0						½						1								1.5	9.5
8.	Thomsen, Sascha	1642		0	½																				1		1.5	9.5
9.	Fritz, Oliver	1710				½									½					½							1.5	9.0
10.	Andresen, Erik					0								½						1							1.5	9.0
11.	Thieme, Daniel Otis	1903				-			½													1					1.5	9.0
12.	Christiansen, Nahm	1752		½	0																				1		1.5	9.0
13.	Nissen, Peter	1636	0									½												1			1.5	9.0
14.	Kühnen, Gerhard	1370			0					½															1		1.5	8.5
15.	Martens, Holger	1720					0										½					1					1.5	8.0
16.	Kania, Lutz	1468		0											½										1		1.5	8.0
17.	Weilandt, Martin	1351						0													½	1					1.5	7.5
18.	Schmidt, Thomas	1682								½	0												1				1.5	7.5
19.	Jacobsen, Friedrich	1425					0											½					½				1.0	7.5
20.	Schwarz, Rainer	1584										0							0						1		1.0	7.0
21.	Alsheikha, Samer															0			0	0	½						0.5	7.0
22.	Maaß, Ralf	1369						0						0											½	½	0.5	7.0
23.	Jepsen, Otto								0							0								½			0.5	6.5
24.	Thomsen, Hans - Jo													0			0					0					0.0	6.5

Die Paarungen der 4. Runde sehen Sie auf der letzten Seite.

Die folgenden Partien können Sie nachspielen, wenn Sie auf das Stellungsbild klicken.

Mahmoud Zein Al Abidin – Guido Heinemann 1:0
1936 1824

Die Tarrasch-Verteidigung im Damengambit mit 3...c7-c5, von dem Praeceptor Germaniae als einzig richtige Antwort angesehen, kam hier aufs Brett. Im Zentrum geht es sofort zur Sache. Guido zeigt schon mit seinen ersten Bauernzügen, dass er es heute wissen will, und geht volles Risiko.

Die schwarze Stellung ist vorteilhaft, bis es im 12. Zug zum Ausgleich kommt.

Nach 17 Zügen hat Weiß deutlichen Vorteil, findet aber auch nicht immer die beste Fortsetzung. Dann krankt die schwarze Stellung daran, dass der König keinen Unterschlupf findet und der Damenturm nicht mitspielt. Im 25. Zug wäre noch die Möglichkeit gewesen, halbwegs mit heiler Haut davonzukommen. Danach aber hat Weiß leichtes Spiel, den Punkt einzufahren.



Nach 16.b4 ist Schwarz am Zug.
Was schlagen Sie vor?



Mahmoud Zein Al Abidin – Guido Heinemann 1:0

Michel Langner – Thomas Rachow 0:1
1761 1783

Weiß bringt die Französische Vorstoßvariante aufs Brett, heute nicht so oft gesehen, weil man Beweglichkeit im Zentrum vorzieht. Schon nach 6 Zügen steht Schwarz besser. Nach 16 Zügen hat Schwarz, der bei relativ offener Stellung auch über das Läuferpaar verfügt, seine Figuren wesentlich zügiger entwickelt, während seine vorgerückten Bauern die weiße Entwicklung stark behindern.

Michels Damenflügel ist völlig unterentwickelt, seine Figuren sind Individualisten, arbeiten also nicht zusammen wie eine Mannschaft.

Michel hat einen rabenschwarzen Abend erwischt und nie zu seinem Spiel gefunden, was die gute Leistung von Thomas nicht schmälern soll, der nach jahrelanger Abstinenz wieder ans Brett gefunden hat.



Weiß soll den 4.Zug ausführen.
Jetzt c2-c3 oder vielleicht Lb5+?



Michel Langner – Thomas Rachow 0:1

Jan Urbansky – Sascha Thomsen 1:0
1850 1642

Jan spielt das Botwinnik-System der Englischen Eröffnung [u.a. c4, Sc3, g3, Lg2], das schwer zu knacken ist.

Sascha hält königsindisch dagegen.

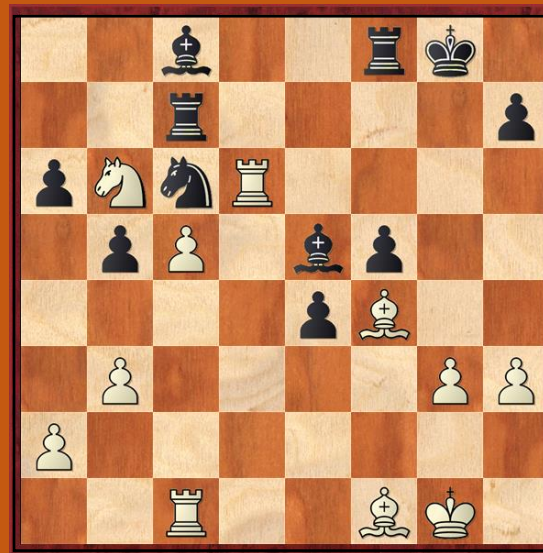
Bis zum 17. Zug hält Schwarz gut mit, dann aber kommt Weiß positionell immer deutlicher in Vorteil.

Das Stellungsbild zeigt, dass die weißen Figuren den schwarzen deutlich an Dynamik überlegen sind und mehr Raum beherrschen.

Die im Diagramm folgende Antwort 31...führte zum sofortigen Kollaps in der schwarzen Stellung.

Bei besserer Antwort hätte Sascha sicherlich noch länger Widerstand leisten können.

Analyse von Jan mit ein paar kleinen Ergänzungen von mir [JN]



Weiß zog 31. Lf4
Wie sollte Schwarz reagieren?



Jan Urbansky – Sascha Thomsen 1:0

Friedrich Jacobsen – Martin Weilandt ½ : ½
1425 1351

Weiß will Italienisch spielen, aber Schwarz lenkt über ins Zweispringerspiel im Nachzug, allerdings mit dem Tempoverlust h7-h6.

„Fiede“ hat wiederholt die Möglichkeit, dynamischer zu spielen, bleibt aber zu passiv. Auch die Schlussstellung ist nicht ausgekämpft. Wir kennen von Martin eigentlich lange Partien und nicht ein Remis nach nur 17 Zügen. Vielleicht hat er befürchtet, dass sein erfahrener Gegner bei Fortsetzung der Partie immer stärker wird.

In der Schlussstellung hätte Weiß leicht mit b- und c-Bauer gegen die lange Rochade von Schwarz vorgehen können.



Schwarz zog schwach 10...f7-f6
Wie sollte Weiß reagieren?



Friedrich Jacobsen – Martin Weilandt ½ : ½

Thomas Schmidt – Samer Alsheikha 1:0
 1682 – Schwarz noch ohne DWZ
 Thomas spielt einen Holländischen
 Stonewall mit vertauschten Farben,
 gibt dem Gegner das Feld e4, hat dafür
 aber e5 im Griff.

Noch nach 15 Zügen hat Schwarz
 Ausgleich, reagiert dann aber im Zentrum
 falsch und kommt auf die schiefe Bahn.

Dazu das Stellungsbild!

Dennoch hält sich Samer vorerst, und es
 ist nicht leicht für Thomas, seinen Vorteil
 in einen Sieg umzumünzen,
 bis im 28. Zug ein schwarzer
 Bauernvorstoß zum Kollaps führt.



Eine kritische Position nach 16.Dxe4.
 Was sollte Schwarz ziehen?



Thomas Schmidt – Samer Alsheikha 1:0

Gerhard Kühnen – Oliver Fritz ½ : ½
 1370 1710
 Eher ein seltener Gast an unseren Tischen:
 Der Trompowski - Angriff
 mit 2. bzw. 3. Lg5.

Man siehe dazu auch die 1. Partie der
 Weltmeisterschaft Carlsen-Karjakin
 New York, 11. November 2016

Gerhard bleibt seiner Linie treu und beginnt
 schon mit 8.g4 einen Flügelangriff.
 Mit seinem 12.Zug übernimmt Schwarz die
 Führung, hält sie aber nicht fest.
 Nach 15 Zügen ist die Stellung ausgeglichen.
 Weil Weiß die gegnerischen Chancen nicht
 genau abwägt und seinen Rochadeangriff
 nicht genügend vorbereitet, übernimmt
 Schwarz erneut die Führung.
 Am Ende steht – aus weißer Sicht –
 ein glückliches Remis.

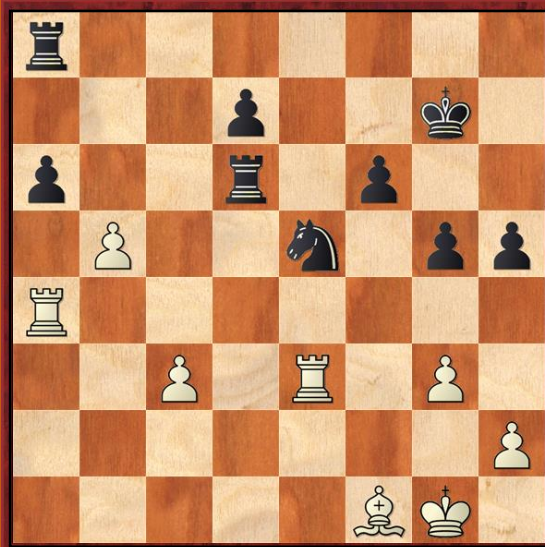


Weiß juckt es in den Fingern!
 Soll er mit Lxh6 den Läufer opfern
 mit Chancen in der h-Linie?



Gerhard Kühnen – Oliver Fritz ½ : ½

Rainer Schwarz – Hans Joachim Thomsen 1:0
 1584 – „Achim“ Thomsen noch ohne DWZ
 „Achim“ Thomsen spielt die sehr solide
 Paulsenverteidigung im Sizilianer,
 gekennzeichnet durch die Bauernzüge
 e7-e6 und a7-a6, mit denen Schwarz nicht nur
 weiße Springer von b5 und d5 fernhält,
 sondern auch – anders als in vielen anderen
 Sizilianer-Varianten – seinem Königsläufer
 freie Bahn auf der Diagonalen a3-f8 gewährt.
 So zieht er auch 13...Lc5 und hat lange gutes
 Spiel, bis er das Endspiel mit Doppeltürmen
 und Springer gegen Doppeltürme und Läufer
 fast wie in einem Blackout verliert.
 Schade um die so gut angelegte Partie,
 für die Achim ein Remis verdient gehabt
 hätte.

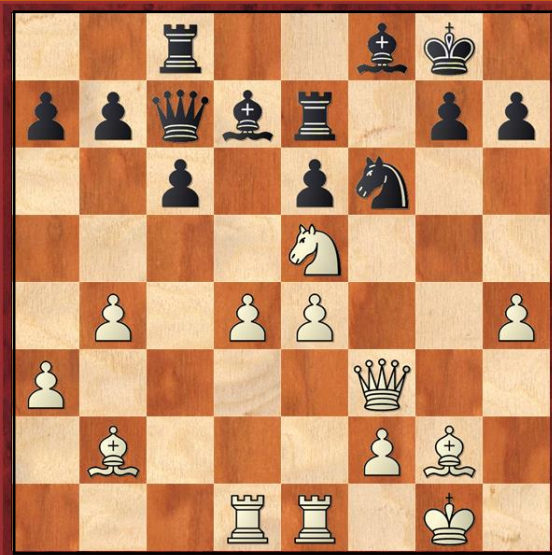


Nach 31.b4-b5 kam Schwarz durch eine
 fehlerhafte Fortsetzung jetzt in eine
 Verluststellung. – Was wäre richtig?



Rainer Schwarz – Hans Joachim Thomsen 1:0

Dr. Heinz Meyer – Nahmen Christiansen 1:0
 1796 1752
 Ein Damengambit, in dem sich Schwarz nicht so
 recht auskennt und Probleme mit der
 Entwicklung des Damenläufers auf c8 hat.
 Pech für Nahmen, dass Dr. Meyer in derartigen
 Positionen die weitaus größere Erfahrung hat.
 Dennoch merkt unser Altmeister, dass bis zum
 Sieg ein hartes Stück Arbeit auf ihn wartet.
 Nach 14 Zügen steht Weiß klar überlegen,
 beherrscht das Zentrum und den Raum.
 Die letzten 10 Züge von Dr. Meyer „sitzen“ und
 bringen die ganze Überlegenheit der weißen
 Stellung zur Geltung.
 Schwarz hat keine Möglichkeit, ein Gegenspiel
 zu inszenieren.
 Am Ende läuft dem Verteidiger auch noch die
 Zeit davon.



Was ist jetzt vorzuziehen,
 23.h4-h5 oder 23.d4-d5?



Dr. Heinz Meyer – Nahmen Christiansen 1:0



Holger Martens - Archivfoto

Holger Martens – Lutz Kania $\frac{1}{2} : \frac{1}{2}$
1720 1468

Eine Schottische Partie - bei uns selten zu sehen - die schon schnell die Theorie-Pfade verlässt.

Nach 17 Zügen stehen die Chancen gleich, nachdem Weiß verschiedene Möglichkeiten nicht nutzte, einen Vorteil weiter auszubauen.

Im weiteren Verlauf zeigt sich, dass die schwarze Bauernstellung lückenhaft und anfällig ist, während die weißen Bauern sicher stehen.

Im 25. Zug zieht Holger ungenau und räumt Lutz Remis-Chancen ein, die dieser aber nicht nutzt.

Wieder kommt Holger deutlich in Vorteil, gibt sich aber nach 31 Zügen mit einer Punkteteilung zufrieden, obwohl er noch Siegchancen hatte; denn ausgespielt war die Schlussstellung noch lange nicht, und seine Klasse hätte sich wohl im Schwer-Figuren-Spiel durchgesetzt.



Lutz Kania - Archivfoto



Stellung nach 20. Kh1
 Ist jetzt 20...e4-e3 richtig,
 oder soll Schwarz versuchen,
 nach 20... Kf7 einen sicheren
 Platz für seinen König
 auf g8 zu suchen?

Ralf Maaß – Otto Jepsen ½ : ½

1369 – Schwarz noch ohne DWZ

Schwarz zieht nach 1.e4 e5 und 2.Sf3 den mehr als skurrilen Zug Ld6,

aber in der Folge nutzt Weiß dies nicht aus. Nach weiteren schwachen Zügen von Schwarz hätte Ralf im 10. Zug den Gegner bereits auf die Verliererstrecke schicken können – aber er verpasst diese Chance.

Im weiteren Partieverlauf hat Ralf ständig die Möglichkeit, die Partie für sich zu entscheiden, gewinnt sogar die Qualität, nutzt aber die Chancen nicht.

Im 29. Zug wird das zögerliche weiße Spiel bestraft, indem Ralf jetzt seinerseits die

Qualität durch eine Springergabel einbüßt.

Die Partie kippt zugunsten von Schwarz, der aber seinen Vorteil ebenfalls wieder verspielt.

Nach genau 40 Zügen haben beide Spieler ihr Pulver verschossen – allerdings gingen die meisten Schüsse daneben! Wäre es doch im Krieg ebenso!



Weiß zog 11. Sh4

Was wäre stärker gewesen?



Ralf Maaß – Otto Jepsen remis

Erik Andresen – Peter Nissen remis

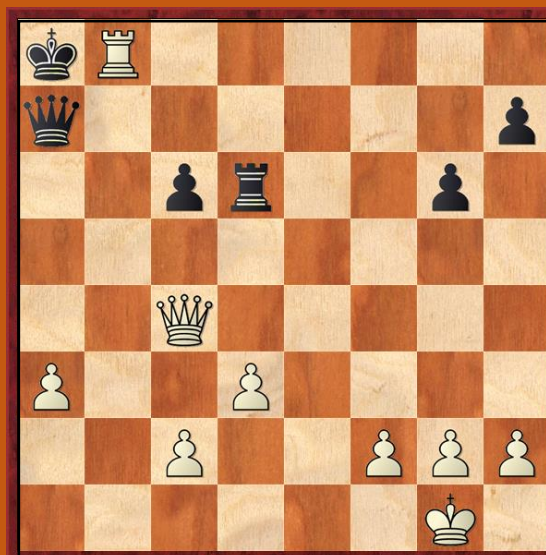
Weiß noch ohne DWZ – Schwarz 1636

Gegen den Sizilianischen Drachen von Peter baut sich Erik sein eigenes System, das bis zum 8. Zug auch Ausgleich verspricht. Dann aber schaut er einen Augenblick nicht genau genug in die Stellung und verliert postwendend die Qualität und den e-Bauern. Dennoch hat die Stellung so ihre Tücken; denn Peter rochiert notgedrungen lang und muss darauf achten, dass Erik nicht über die b-Linie angreift.

Im 26. Zug verliert Schwarz seinen Mehrbauern, steht materiell durch die gewonnene Qualität besser, kommt aber lange nicht so recht weiter, weil Weiß mit Dame, Turm und Springer „nervt“.

Als Erik nach 32 Zügen den Springer verliert, scheint alles klar zu sein.

Aber das böse Erwachen kommt in der Diagramm-Stellung.



Im 38. Zug hat Weiß auf b8 geschlagen.
Mit seiner Antwort hat Schwarz jetzt seine Gewinnchancen begraben!



Erik Andresen – Peter Nissen remis



Jan Urbansky – Archivbild
 Von seinem Gegner ist leider
 kein geeignetes Foto vorhanden.

Alexander Koblenz
 [*1916 in Riga †1993 in Berlin]
 der u.a. den jungen Michail Tal unter
 seine Fittiche nahm, prägte den Satz:
 „Wie der Mensch sitzt, so denkt er!“
 Bestätigt Jan nicht diesen Ausspruch?

**Auf der letzten Seite jetzt die
 Paarungen
 der 4.Runde am 7.März**

Hans Heinrich – Jan Urbansky
 1930 1850
 Schleispringer Kappeln FSK v. 1876 II

Im Bezirksliga-Kampf FSK-Kappeln spielte Jan Urbansky am 1.Brett gegen den starken Hans Heinrich. In einer Pirc-Ufimzew-Partie überraschte Weiß mit dem Bauernvorstoß g2-g4 und jagte Jan einen kleinen Schreck ein, da er einen ungestümen Flügelangriff des DWZ-Stärkeren erwartete.

Jan gewann aber die Fassung schnell wieder zurück und plante umsichtig.

Nach 15 Zügen übersieht Weiß das Eindringen des gegnerischen Damenläufers Lh3 in seine Stellung. Zug um Zug verstärkt Schwarz durch geschicktes Figurenspiel seine Position. Das starke Zentrum, die bestens postierten Rappen und die Öffnung der f-Linie liegen sicher ganz auf der Linie dessen, was Aaron Nimzowitsch in „Mein System“ bereits Mitte der 20er Jahre gelehrt hat.

Die Partie analysierte Jan für Sie. – Klicken Sie nur auf die Stellungsbilder!



Weiß zog 13.a2 - a3
 Schwarz befürchtete b2-b4.
 Was sollte er ziehen?



Schwarz zog jetzt 19...Lf5
 Die Stellung zeigt sehr schön das dynamische
 Zusammenspiel der schwarzen Figuren.
 Vier Züge später gab der sonst so stark
 aufspielende Hans Heinrich aus Kappeln
 die Partie auf.

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	3.	Urbansky, Jan		(2½)	-	1.	Zein Al Abidin, Ma		(3)	-	
2	22.	Andresen, Henrik		(2½)	-	5.	Dr.Meyer, Heinz		(2½)	-	
3	4.	Heinemann, Guido		(2)	-	6.	Rachow, Thomas		(2)	-	
4	12.	Thomsen, Sascha		(1½)	-	2.	Thieme, Daniel Oti		(1½)	-	
5	13.	Nissen, Peter		(1½)	-	7.	Langner, Michel		(1½)	-	
6	8.	Christiansen, Nah		(1½)	-	17.	Kühnen, Gerhard		(1½)	-	
7	19.	Weilandt, Martin		(1½)	-	9.	Martens, Holger		(1½)	-	
8	10.	Fritz, Oliver		(1½)	-	23.	Andresen, Erik		(1½)	-	
9	15.	Kania, Lutz		(1½)	-	11.	Schmidt, Thomas		(1½)	-	
10	16.	Jacobsen, Friedric		(1)	-	14.	Schwarz, Rainer		(1)	-	
11	24.	Jepsen, Otto		(½)	-	21.	Alsheikha, Samer		(½)	-	
12	20.	Thomsen, Hans - J		(0)	-	18.	Maaß, Ralf		(½)	-	

Text und Gestaltung Jürgen Nickel
Fotos Ulli Steinhagen